



ZWISCHEN SCHNOOR & SCHLACHTE



Proben in der Drebbberstraße – Hemelinger Schüler bei der Arbeit an ihrer Choreographie.

Von Thomas Kuzaj

Tanzen mit dem „Einwanderhaus“

Migration: Und wieder gibt es eine Premiere im Rahmen des Quartier-Jugendprojekts „Einwanderhaus Bremen – Vom Kommen und Bleiben“.

„Unterwegs und auf der Reise sein, das Fremde am Zuhause und das Zuhause in der Ferne werden in dem Projekt tänzerisch und musikalisch ausgelotet“.

Wie ist dieses Thema tänzerisch und musikalisch darzustellen? Nun, die Schüler haben sich einiges einfallen lassen.

Sämtliche Tanztheater-Projektwochen, die Quartier seit geraumer Zeit an Bremer Schulen organisiert, stehen in diesem Jahr im Zeichen des „Einwanderhaus“-Projekts – im Zeichen eines Projekts also, in dem Kinder

und Jugendliche, so Spiess, „Migration und Integration aus ihrer Sicht gestalten, inszenieren, beschreiben.“

Für 150 Schüler der neunten Jahrgangsstufe an der Wilhelm-Olbers-Schule drehte sich nun eine Woche lang alles um Tanz, Graffiti und Perkussion.

Das „Einwanderhaus“ ist eine Kooperation der gemeinnützigen Quartier GmbH, des Übersee-Museums und der Shakespeare-Company.

WWW. quartier-bremen.de



Szene aus dem Hemelinger „Einwanderhaus“-Beitrag, der heute Nachmittag Premiere feiert.

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion Bremen (0421) Elisabeth Gnuschke (Ltg.) 3 39 77 13 Jörg Esser 3 39 77 14 Thomas Kuzaj 3 39 77 15 Telefax 3 39 77 17 E-Mail redaktion.bremen@kreiszeitung.de Post Schlachte 2, 28195 Bremen

Mediterranes in der Überseestadt

BREMEN • Während sich das „Hansen“ in der Überseestadt hanseatisch präsentiert, öffnete nun sein mediterran ausgerichtetes Pendant „Riva“.



Fotografische Dokumente

BREMEN • Einzigartige fotografische Dokumente der tschechoslowakischen Bürgerrechtsbewegung der 70er und 80er Jahre sind neu im Bestand der Bremer Forschungsstelle Osteuropa.

Viele Engel in Bremens City

BREMEN • Die Bremer Innenstadt ist voller Engel. Der evangelische Bildungsreferent Ottmar Hinz (56) bietet regelmäßige Stadtführungen zu den Himmelsboten an.

Das Ende so mancher Legende

„Bruder und Bürger“: Historiker legt umfassende Geschichte der Bremer Freimaurer vor

Von Thomas Kuzaj

BREMEN • Mythen, Geheime, Rituale – um das Wirken der Freimaurer ranken sich etliche Legenden und Geschichten.

Meyer hatte Zugang zu Quellen, die kein anderer vor ihm ausgewertet hat – jedenfalls nicht jetzt und nicht zu diesem Thema.

In seinem Buch „Bruder und Bürger“ präsentiert der Historiker nun etliche Erkenntnisse, von denen viele für Freimaurer keine angenehme Lektüre sein dürften.



Dr. Marcus Meyer mit seinem Buch. Foto: Kuzaj

Kaiserreichs ist für die Freimaurer in ihrer Mehrheit ein Trauma. Viele von ihnen sind Gegner der Weimarer Republik, des demokratischen Systems, der Weimarer Kultur.

Wie der Titel „Bruder und Bürger“ andeutet, erzählt Meyer – selbst kein Freimaurer – die Geschichte als Teil der Geschichte des (männlichen) Bürgertums in Deutschland.

Die Geschichte der Freimaurer beginnt geradezu progressiv, mit Enthusiasmus beruft man sich – allerdings: nur unter Männern – auf die Ideale der Aufklärung.

Rumms, das sitzt – und trifft ins Mark von Organisationen, zu deren Selbstverständnis die Betonung des Ethischen gehört.

Das Buch ist das Thema Freimaurer und Nationalsozialismus. Nach dem Krieg bezeichneten sich Freimaurer gern als Verfolgte.



Die 2006 in der Ausstellung „Licht ins Dunkel“ im Focke-Museum gezeigte „Dunkle Kammer“ gehörte zum Aufnahme ritual der Freimaurer.

„Es gab Freimaurer, die verfolgt wurden – dann aber wegen ihres politischen Engagements.“

Nach dem Krieg setzte sich zudem die Darstellung durch, Freimaurer hätten in der NS-Zeit demokratische Traditionen hochgehalten.

Dr. Marcus Meyer: „Bruder und Bürger – Freimaurerei und Bürgerlichkeit in Bremen.“ Edition Temmen, 360 Seiten, 45 Abbildungen. Preis: 19,90 Euro. WWW. edition-temmen.de

Sieben Logen, 600 Mitglieder – und ein neues Buch

Freimaurer-Studie wird im „Wall-Saal“ der Zentralbibliothek vorgestellt / Geschichtspräsident Kopitzsch spricht

BREMEN (kuz) • Der Historiker Dr. Marcus Meyer stellt seine Freimaurer-Studie „Bruder und Bürger“ am Dienstag, 24. August, im „Wall-Saal“ der Zentralbibliothek im früheren Polizeihaus (Am Wall 201) vor.

Das Buch ist das Thema Freimaurer und Nationalsozialismus. Nach dem Krieg bezeichneten sich Freimaurer gern als Verfolgte.

Das Buch ist das Thema Freimaurer und Nationalsozialismus. Nach dem Krieg bezeichneten sich Freimaurer gern als Verfolgte.

Das Buch ist das Thema Freimaurer und Nationalsozialismus. Nach dem Krieg bezeichneten sich Freimaurer gern als Verfolgte.

Das Buch ist das Thema Freimaurer und Nationalsozialismus. Nach dem Krieg bezeichneten sich Freimaurer gern als Verfolgte.

Titel

Unterzeile

Text